

Kletterfahrt Hermann von Barth Hütte 2020

Sonntag (Muriel):

Es ist Sonntag den 2. August, 5 Uhr morgens, total übermüdet aber trotzdem sind wir voll mit Vorfreude auf die bevorstehende Kletterfahrt.

Um viertel vor sechs trafen wir uns alle am McDonalds in Ittenbach um erstmal alle Rucksäcke in den überfüllten Kofferräumen verstaut zu bekommen. Kurz danach trennten sich auch die ein oder anderen Eltern mehr oder weniger schmerzlich von ihren Kindern und schon ging es los. Jugendleiter und Teilnehmer waren auf drei Autos verteilt



aufgrund des fehlendes DAV Busses. Die meiste Zeit der Fahrt verbrachten wir mit Essen, Schlafen und Musik hören bis wir, nach ungefähr der Hälfte der Zeit Philipp mit einsammelten der uns dann über Walki-Talki-Kommunikation einige Rätsel lösen ließ, um die Langeweile zu vertreiben. Die Landschaft wurde immer schöner und schöner und wer nicht schon längst im Kletterfieber war, war es spätestens als sich die Alpen vor uns erstreckten. Nach sechs Stunden Autofahrt kamen wir dann endlich an unserem Ziel an. Oder fast. Jetzt bestand uns nämlich noch der 3 stündige Anstieg zu Hermann von Barth Hütte bevor. An dem Parkplatz, wo Anne schon auf uns wartete und wir somit endlich komplett waren, machten wir uns mental und physisch bereit für den langen Weg.

Es fing direkt steil an und schien nicht flacher zu werden, nach nur fünf Minuten hatte ich schon das Gefühl nicht mehr weiter zu kommen und manch anderen ging es ähnlich. Aber irgendwie sind wir dann doch alle lebend aus der Sache herausgekommen und als wir nach anderthalb Stunden an der Gepäckseilbahn angekommen waren, wo wir erstmal 45 Minuten verweilten, bevor es 10 Kilo leichter weiter ging, waren wir auch schon fast wieder topp fit. Der Weg wurde immer märchenhafter und irgendwann sogar von einem Bach durchkreuzt, an dem wir alle unseren Durst löschten und die Flaschen auffüllten. Und dann war es auf einmal soweit! Wir gingen um eine Ecke herum und da stand sie, die Herrmann von Barth Hütte. Auf einmal kam wieder neue Energie in mich denn ich war so gespannt wie unsere diesjährige Unterkunft wohl sein würde. Als wir dann an der Hütte ankamen war klar, hier werden wir auf jeden Fall eine schöne Zeit verbringen. Trotz wechselhaften Sehverhältnissen blieb die Laune stabil.

Das Matratzenlager war im Winterraum, den wir ganz für uns hatten und wo wir uns direkt einrichteten während Lukas den Hüttenwirt aufsuchte, um ihm und seiner Familie die Berichte von vor 5 Jahren zu zeigen und natürlich, um nachzufragen, ob sie mittlerweile eine Dusche hatten. Hatten sie nicht, aber



glücklicherweise hatte Lukas eine tragbare Dusche den Berg mit hoch geschleppt.

Aufgrund des anstrengenden Tages waren wir alle sehr hungrig und freuten uns schon auf das leckere vier Gänge Menü. Es gab Suppe Salat Käsespätzle und zum Nachtisch Kuchen und ihr könnt mir glauben, wenn ich euch sage, dass ich seit langem nicht mehr so viel und so gut gegessen habe.

Nach dem köstlichen Mahl spielten wir noch ein bisschen Werwolf und überlegten was wir trotz schlechtem Wetter am nächsten Tag machen könnten. Dann vielen wir müde und voller Zufriedenheit in die Matratzen.

Montag 3.8.2020 (Felix):

Am Morgen wurden wie immer alle um 7:00 Uhr von Philipps Morgenmusik geweckt. Selbst wenn die meisten vom gestrigen Aufstieg zur Hütte noch müde waren, kamen trotzdem alle irgendwie aus dem Bett. Um 7:30 saßen dann alle im Hauptraum der Hütte zum Frühstücksbuffet. Nachdem wir uns gestärkt hatten, packten wir uns noch Verpflegung für den Tag ein und gingen wieder rüber in den Winterraum. Leider war das Wetter, wie am Vortag schon angekündigt, äußerst schlecht und es gab keine Möglichkeit sich draußen aufzuhalten geschweige denn Aktivitäten zu machen. Deshalb vertrieben wir uns die Zeit mit Kartenspielen oder Unterhaltungen was im Leben der anderen so passiert. Doch nachmittags hatten die meisten einen ziemlichen Hüttenkoller und mussten sich irgendwie noch bewegen. Deshalb kam uns die Idee das JDAV Zeichen was am Hang aus Stein gelegt wurde auszubessern was eine Gruppe vor uns dort gebaut hatte. Dies beschäftigte uns für gut eine Stunde. Um 18:00 Uhr gab es dann Abendessen, auf das sich alle schon den ganzen Tag gefreut hatten. Es gab vier Gänge was für eine Berghütte schon etwas Besonderes ist. Vorweg eine Suppe und ein Salat, als Hauptgericht Gulasch mit Knödeln, für die Vegetarier Grünkernbratlinge und Gemüse und als Nachtisch Kuchen. Nach dem Abendessen wurde sich noch etwas unterhalten. Da die ganze Gruppe vom gestrigen Tag noch etwas Schlafmangel hatte gingen wir alle gemeinsam ungefähr um 21:00 Uhr bereits ins Bett, gespannt darauf was der nächste Tag wohl so bringen möge.



Dienstag (Klara):

Am Dienstag den 04.08.2020 sind wir alle um 7:15 Uhr aufgestanden und anschließend direkt frühstücken gegangen. Wie jeden Tag haben wir uns Brote für den Tag geschmiert. An diesem Tag war es kalt, nass und es fielen ein paar Schneeflocken, so wie bereits in der Nacht zuvor. Aus diesem Grund spielten wir viele Spiele, wie Quirkel, Werwolf, Mäxchen und Wortblitz. Der Vormittag verging schnell, weshalb Muriel, Demian, Anne und ich (Klara) sich auf den Weg in eine Höhle machten. Wir seilten uns 70 Meter bis auf den Grund der Höhle ab. Es tropfte dort überall von der Decke, weshalb wir irgendwann nass und ein bisschen matschig waren. Um wieder nach oben zu gelangen, prusikten wir hoch. In den drei Stunden, die wir in der Höhle verbracht haben, ist der Rest der Gruppe im Schnee zu den Baseclimbs gelaufen, um sich dort schon mal ein Bild vom Felsen zu verschaffen. Gegen sechs Uhr



gab es zum Abendessen Suppe, Salat, Spagetti mit Tomatensoße und einen Schoko Bananen Muffin. Wir saßen noch sehr lange in der Stube, da der Wirt versucht hat uns jodeln beizubringen. Gegen 23 Uhr fielen wir alle müde ins Bett.

Mittwoch (Maike):

Am Morgen wurden wir von der Sonne geweckt und freuten uns auf unseren ersten richtigen Klettertag mit schönstem Wetter. Wir frühstückten, packten unsere

Rucksäcke und machten uns gut gelaunt auf den Weg zu den Baseclimbs. Dort gewöhnten wir uns erst einmal an den Felsen. Anschließend kletterten alle in den vorher eingeteilten Gruppen unterschiedliche Mehrseillängen. Vor dem Abstieg machten einige noch eine Mittagspause auf dem Gipfel. Vier von uns gingen trotz des schönen Wetters in die Höhle. Die mitgebrachte Dusche kam nun das erste Mal zum Einsatz und wurde vor der Hütte aufgestellt. Trotz des eiskalten Wassers schätzten wir die Möglichkeit zu duschen. Nach dem Abendessen schliefen wir erschöpft mit einem Hörspiel der drei Fragezeichen ein.

Donnerstag (Luis):

Am Donnerstag sind Demian, Jonas und ich (Luis) eine Route mit 8 Seillängen geklettert. Etwa zeitgleich sind Felix, Lukas und Anne zwei „Kessel“ weiter eine neue noch nicht so oft bekletterte, aber sehr schöne Route mit dem Namen „Via Jonas“ geklettert. Ella, Simon und Muriel waren etwa 70 Meter von uns entfernt auf einer „schon auseinanderfallenden“ Route mit einer kniffligen Schlüsselstelle. Dagegen waren Philipp, Klara und Maike auf einer kurzen und einfachen Route an der Plattenwand mit einem angenehmen Abstieg. Den hatten wir leider nicht. Wir mussten uns zwei Mal abseilen und dann noch durch Geröll laufen, bis wir endlich beim Weg ankamen, der zum Gipfel führte. Den Gipfel haben wir aber nicht mitgenommen, weil uns unten an der Hütte eine kalte Dusche und leckeres Essen erwartete.

Freitag (alle):

Am Freitag, den 07. August klingelte bereits um 03:45 Uhr der erste Wecker. Kurz danach bereitete sich der seltsame Morgenmuffel und die verrückt übermotivierte Anne zur unfassbar frühen Klettertour in der schönsten Plattenwand vor. Um 04:15 Uhr standen alle anderen schlaftrunken auf. Diese Gruppe stapfte mit



Vorfreude im Mondlicht und mit Musik auf die Plattenspitze. Der Grund für das frühe Aufstehen war der Wunsch nach einem wunderschönen, atemberaubenden, überwältigenden Sonnenaufgang. Nach

einer sehr erfolgreichen Wanderung positionierten wir uns auf verschiedenen Felsblöcken, um schöne Fotos von uns und dem Sonnenaufgang zu schießen.



Mit weitem Abstand zu den anderen Berggipfeln. Wir konnten die beiden Morgenkletterer sehen, die bereits den Schwanentanz empor getanz sind. Beim Abstieg freuten wir uns unglaublich hungrigen Bäuche auf das reichhaltige Frühstück. Nach dem Frühstück machten sich viel müde Seilschaften auf den Weg, zu unterschiedlichen Mehrseillängen. Die äußerst abwechslungsreichen Grüpplinge konnten ihre

Fähigkeiten an der Wand beweisen. Abends freuten sich die verrückten Alpinisten auf das Abendessen, welches draußen serviert wurde. Bei einer hervorragenden Aussicht entschieden wir uns dazu diese Romantik mit der Drohne festzuhalten. Kurz darauf vielen alle wie Steine ins Bett.

(Dieser Tagesbericht wurde als Gruppenaufgabe von allen gemeinsam formuliert. Jeder durfte der Reihe nach ein Wort sagen bis schließlich diese Reihenfolge der Wörter daraus entstanden ist.)

Samstag (Ella):

Morgens klingelte der Wecker wie gewohnt um viertel vor sieben. Nach dem Frühstück machten sich die verschiedenen Seilschaften auf den Weg zu den Routen. Nachdem wir alle erfolgreich unsere mehrseillängen geklettert sind haben wir uns auf einem Grad neben dem Gipfel getroffen und dort gemeinsam unsere Brote gegessen und das schöne Wetter genossen. (wir machten noch ein paar Gruppenfotos auf dem Grad) und stiegen dann fast alle zurück zur Hütte ab. Nur Demian Luis und Felix gingen noch mal hoch auf den Gipfel. Weil Maike Lukas Simon und ich als einzige



noch nicht in der Höhle waren nutzten wir jetzt die Gelegenheit. Da wir aber nicht mehr so viel Zeit und Lust hatten seilten wir uns nur eine der zwei seillänge ab und prusikten anschließend wieder hoch. Währenddessen haben die anderen schon mal gepackt und Handstand und kopfstand geübt. Nun freuten wir uns alle noch ein letztes Mal draußen mit guter Aussicht und Abendsonne das leckere Essen der Hütte zu verspeisen. Nach dem Essen schrieben wir alle gemeinsam noch den Bericht des vorherigen Tages. Auf besonderen Wunsch von Muriel gingen wir noch in die Hütte, um dort mit dem Hütten Wirt und den anderen Gästen zu jodeln und zu singen. Später ließen wir den letzten Abend draußen unter dem Sternenhimmel ausklingen. Nachdem wir dann neue Sternbilder gelernt hatten und jeder ein paar Sternschnuppen gesehen haben fielen wir alle müde vom Tag in unsere Betten.



Sonntag (Lukas):

Der Morgen vom letzten Tag ist immer sehr... ..Anders. Schon vor dem Frühstück fängt nämlich das große rüdeln an und alle suchen ihre Sachen zusammen, die sich im Laufe der Woche jeglichen freien Platz im Winterraum gesucht haben. Auch das Bettzeug kann nicht wie gewohnt liegen gelassen werden, sondern alle suchen nach ihren Packsäcken vom Schlafsack. Dieser wurde vor einer Woche irgendwo ganz tief im Rucksack verstaut, da er ja die Woche über keine nützliche Rolle mehr spielte. Mitten in dem Gewusel heißt es dann irgendwann, jetzt wird gefrühstückt und ein letztes Mal dürfen wir das leckere Essen von Familie Wolf, den Hüttenwirten, genießen und uns noch ein paar Brote für den Tag schmieren. Jetzt beginnt der Endspurt und alle restlichen verbliebenen Habseligkeiten werden irgendwie in und an den Rucksäcken verstaut, der Winterraum nochmal durchgefegt und alle fertig gepackten Rucksäcke zur Materialseilbahn geschleppt. Bevor es dann an den Abstieg geht, verabschieden und bedanken sich alle bei dem sehr netten Hüttenteam und Familie Wolf für die vorzügliche Bewirtung und Beherbergung der letzten Woche. Auf dem Weg ins Tal machen wir noch einen Zwischenstopp für ein Gruppenfoto um das JDAV SU Logo, welches mit Steinen auf eine Wiese am Berg gelegt ist bevor wir komplett bis zur Talstation absteigen um dort unsere schweren Rucksäcke wieder in Empfang zu nehmen und uns mit diesen die verbliebenen 350 Höhenmeter bis zum Parkplatz in Elbigenalp zu schleppen. Jetzt heißt es Autos packen, das T-Shirt für die Fahrt wechseln, ein letztes Gruppenfoto schießen und dann Abschied nehmen von denen, die die Heimfahrt nicht mit antreten, sondern Ihren Urlaub in den Alpen fortsetzen. Während der Rückfahrt, die von extremer Hitze, extremen Regenfällen und guter Musik geprägt ist, bleibt noch genug Zeit auf eine superschöne und abenteuerreiche Woche im Lechtal zurückzublicken und festzustellen, dass die Berge ihren Charme durch Corona nicht verloren haben.

